

Burgen und Schlösser mit der Türe, die nicht zugesperrt ist, die man aber nicht öffnen darf.



Meine Grossmutter väterlicherseits kam aus Köln. Sie wohnte in Wiesendangen (zwischen Winterthur und Frauenfeld) und sprach «Kölsch». Ich hing stundenlang an ihren Lippen, wenn sie mir Märchen erzählte. Sie kannte unendlich viele. Etwas, was in vielen ihrer Geschichten vorkam, begriff ich als Kind nicht: Warum gab es in vielen Erzählungen eine Türe, die nicht verschlossen war, aber die man nicht öffnen durfte? Erst als Erwachsener erfasste ich diese «Metapher». Vieles ist zwar möglich, man sollte es jedoch nicht tun, aus Vernunftgründen nicht; oder aus moralisch / ethischen. Beispiele:

Ein Haus zu nahe ans Seeufer bauen oder in eine Lawinenbahn bauen

Ist zwar verlockend, bis ein Hochwasser kommt. Geschah zB. 2005 in Obwalden, als der Sarnersee meterhoch über die Ufer trat. Einige Häuser mussten abgebrochen werden. Dasselbe passierte andernorts mit Häusern, die von Lawinen verschüttet wurden, weil diese an Plätzen standen, an denen frühere Generation nie etwas hingestellt hätten, weil sie um die Gefahr wussten.

Abfall einfach wegwerfen in der Natur. Kürzlich wanderten wir. Auf dem Weg viele lauschige Picknick-Plätze. Die meisten zugemüllt. Das ist etwas, was mir einfach nicht in den Kopf will. Diejenigen, die einen Platz so hinterlassen, treffen ja bei ihrem nächsten Ausflug oft auch wieder auf eine solche Sauerei und müssen zuerst aufräumen, wenn sie es sich gemütlich machen wollen. Warum löst das keinen Lerneffekt aus?

Rasen

Noch kann man einfach aufs Gaspedal drücken. Kommt oft nicht gut, schwere Unfälle können die Folge sein. Oder man wird geblitzt und ist seinen Führerschein los.

Am Buffet

Etwa 100 Personen standen am Buffet Schlange (liegendes U, die offene Seite nach rechts). Die beiden Schenkel nahe zusammen. Die im oberen Schenkel wurden am Buffet bedient. Es ging langsam und alle hatten Hunger. Man kannte sich (Clubanlass). Ruth, meine Freundin und ich, waren in einem angeregten Gespräch mit zwei Paaren gleich hinter uns.

Plötzlich -mitten im Satz- wechselte eines der Paare auf den anderen Schenkel, weil sie dort eine Lücke entdeckten, übersprang so etwa 50 KollegInnen, liess sich die Teller füllen und verschwand Richtung Tisch. Bis dato hatte ich eine sehr hohe Meinung von den beiden. Das änderte sich blitzartig. Das Verhalten dieses Paares war mehr als unhöflich:

- gegen alle in der Reihe (ClubkollegInnen)
- uns vier anderen gegenüber, mit denen es im Gespräch war

Ich fragte mich: Wen hintergehen die sonst noch? Wenn sie, wegen eines so kleinen Vorteils, ihre KollegInnen so ausbremsen?

Gerade am Buffet spielen sich noch weitere so «Diese Türe sollte man nicht öffnen» Szenen ab.

- Teller werden bis zum Bersten gefüllt und nachher nur die Hälfte vertilgt.
- Besonders bei Frühstücksbuffet wird gleich noch das Mittagessen eingepackt.

Diese Beispiele liessen sich beliebig erweitern. Ich bin kein Heiliger, noch Moralapostel, noch Polizist. Doch, jedes Mal, wenn mich die Versuchung packt, kommt mir jedoch diese Metapher mit der Türe in den Sinn, die nicht verschlossen ist, aber nicht geöffnet werden sollte.

Auf die Prüfung gestellt wurde ich, kurz vor Corona, wieder einmal am Autobahnkreuz bei Wettingen. Drei Spuren: die links nach Baden, die in der Mitte zum Flughafen und Winterthur, die rechts nach Zürich. Ich musste nach Winterthur. Die mittlere Spur, Gubrist-Tunnel (Nordring) staute massiv. Die Spur rechts, nach Zürich, war beinahe leer. Viele Autos kamen auf der daher und drückten vorne in «meine» Spur rein. Als dann noch gleich zwei Cars eines Winterthurers Carunternehmens dies auch taten, lockte die Versuchung, ich war nämlich spät dran. Aber, ich blieb -wie viele andere- auf der mittleren Spur -wegen der Schlosstüre- und kam prompt etwas zu spät zum Meeting.

